

Deutsch-Ostafrikanische Zeitung.

Mit den Gratisbeilagen:

„Amtlicher Anzeiger für Deutsch-Ostafrika“ und „Illustrierte Unterhaltungsbeilage“

Publikationsorgan der Wirtschaftlichen Vereinigung von Darassalam und Hinterland, des Landwirtschaftlichen Vereins, des Wirtschaftlichen Vereins Sindi und des Wirtschaftlichen Verbandes Nuffi.

Darassalam 9. Sept. 1914	Bezugspreis: Für Darassalam vierteljährlich 4 Rp., für die übrigen Teile Deutsch-Ostafrikas vierteljährlich einschließlich Porto 6 Rp. Für Deutschland und sämtliche deutsche Kolonien vierteljährlich 6 Mk. Für sämtliche übrigen Länder halbjährlich 12 Mk. Amtlicher Anzeiger für Deutsch-Ostafrika, allein bezogen, jährlich 8 Rp. oder 12 Mk. Bestellungen auf die D.O.A. Zeitung und ihre Nebenblätter werden von der Geschäftsstelle in Darassalam (D.O.A.) und dem Büro in Deutschland, Berlin SW. 11, Dessauerstraße 28-29 sowie von sämtlichen deutschen und österreichisch-ungarischen Postanstalten entgegengenommen.	Anzeigengebühren: Für die 6-spaltige Zeitspalte 35 Heller oder 50 Pf. Mindestlohn für eine einmalige Anzeige 3 Rp. oder 4 Mk. Für Familienanzeigen sowie größere Anzeigenaufträge tritt eine entsprechende Preisermäßigung ein. Anzeigen nehmen die Geschäftsstelle in Darassalam und das Büro in Deutschland, Berlin SW. 11, Dessauerstraße 28-29 sowie sämtliche größeren Konnonen-Expeditionen entgegen. Telegramm-Adresse für Darassalam: Zeitung Darassalam.	Jahrgang XVI. Nr. 73
------------------------------------	---	---	---------------------------------------

Der Abdruck unserer Originalartikel — auch auszugsweise — ist nur mit voller Quellen-Angabe gestattet.

Reuter-Telegramme.

Vom 28. August.

Wie man im englischen Parlament Kriegsstimmung zu erzeugen sucht.

Im House of Commons teilte Asquith mit, daß dem König der Belgier die volle Sympathie Englands sicher sei. Die er sich erworben durch den Widerstand, den er den Bewegungen der deutschen Truppen leistete. Belgien müsse unter allen Umständen unterstützt werden, als Rache für die Kriegslage. England erkläre das vor ganz Europa. (Kriege werden im allgemeinen durch siegreiche Schlachten, nicht mit schönen Reden gewonnen!)

Ein neuer französischer Sieg!

Das Pressbureau teilt offiziell mit, daß die Deutschen mit allen Kräften die Südgrenze Belgiens angegriffen haben. Der Angriff wurde abgewiesen.

Togo gefallen.

Harcourt teilte in der Kammer mit, daß die Deutschen die Kapitulation Togos unter Bedingungen angeboten hätten. Der englische Kommandeur erwiderte, es käme nur bedingungslose Kapitulation in Frage. Die Engländer respektierten das Privateigentum sowieso, der Befehlshaber habe das Gebiet okkupiert. Die Antwort der Deutschen wird heute erwartet.

Der Kolonialminister teilt mit, daß Togo bedingungslos übergeben sei. Die Verbündeten dürften morgen in Kamina einmarschieren.

Vom russischen Kriegsschauplatz.

Die russischen Truppen haben Kerderburg (?), Demberg (Dorf in Westpr. ca 20 km von der russischen Grenze) und Bischofsburg (Ostpreußen zwischen Allenstein und Masuren) besetzt. Der Vormarsch dauert fort. Die in Ostpreußen einmarschierenden Russen haben Larnopol besetzt (?). Larnopol liegt in Galizien nahe der russischen Grenze gegen Podolien. Dem Übergang über die Daupter (jedenfalls Dnjester an der galizisch-russischen Grenze) stellen die Oesterreicher 3 Armeekorps entgegen.

Die Loyalität Kanadas.

Die Frauen in Kanada haben durch Vermittlung der Herzogin von Connaught angeboten, ein Hospital einzurichten und zu unterhalten. (Es berührt sonderbar, daß Reuter in fast jedem Telegramm die Loyalität Kanadas unterstreicht. Sollte dort vielleicht etwas nicht ganz in Ordnung sein?)

Demission des französischen Ministeriums.

Die französischen Minister haben ihre Demission angeboten. Es wird ein Ministerium der Defence National gebildet. Die Mitglieder des neuen Ministeriums gehören allen Parteien an.

Schon wieder eine deutsche Niederlage.

Lille ist nicht besetzt. Eine offizielle französische Meldung besagt, daß die französischen und englischen Truppen die Deutschen zurückgeschlagen hätten.

Amtliche Mitteilungen.

Nach einem offiziellen Telegramm hat am 2. September eine große Schlacht zwischen Deutschen und Franzosen stattgefunden. Die Verbündeten haben die Linie an der Nordseite Mezieres genommen.

Die Franzosen setzten ihren Vormarsch nach Elsaß-Lothringen fort. In einigen Tagen wird ein Zusammenstoß mit der deutschen Armee erwartet, die vom Kronprinzen geführt wird. (Gemeint ist offenbar entweder Herzog Albrecht von Württemberg oder Prinz Rupprecht von Bayern.)

Prinz Friedrich von Sachsen-Meinungen gefallen.

Eine offizielle deutsche Depesche aus Kopenhagen besagt, daß der Prinz Friedrich von Sachsen-Meinungen bei Namur am 23. August gefallen sei.

Prinz Friedrich von Meinungen, der Bruder des Herzogs Bernhard, ist am 12. Dezember 1861 geboren und bekleidet in der Armee den Rang eines Generalleutnant.

Weitere Mitteilungen.

Nach zuverlässigen am 7. September eingegangenen Nachrichten fand am 5. September zwischen deutscher und englischer Kavallerie bei Compiègne ein Gefecht statt.

Die verstärkten Deutschen brachten den Russen in Ostpreußen eine Niederlage bei. Die Schlacht dauerte zehn Tage.

Die Russen sollen österreichische Armeekorps besiegt und ihnen 150 Kanonen abgenommen haben. Die Verluste seien enorm.

(Obige Mitteilungen sind unseren Darassalamer Abonnenten bereits durch Extrablatt bekannt gegeben, d. Red.)

Zur Lage.

Am Sonnabend erhielten wir die in unserer letzten Nummer veröffentlichte Nachricht von der Gefangenennahme aller Deutschen in Britisch-Ost und dem Einfall der Buren in Südwest. Wir haben Grund zu der Annahme, daß die Engländer auch bereits in unsere Kolonie zu Lande eingefallen wären, wenn

sie sich hierzu stark genug fühlen würden. Glücklicherweise konnten wir, als wir eine solche Absicht der Engländer merkten, ihnen darin zuvorkommen.

Es ist einfach unbegreiflich, wie bei einer solchen Lage der Sache noch bis vor kurzem vereinzelte Stimmen laut werden konnten, die da meinten, man solle sich hier auf eine Verteidigung des Landes beschränken, und das Hauptaugenmerk darauf richten, daß nur um Gotteswillen hier in der Kolonie keine wirtschaftlichen Werte zerstört werden. Gibt es denn wirklich noch Leute, die noch immer nicht begriffen haben, worum es sich handelt? Nachdem wir nun doch wohl annehmen können, daß Italien neutral geblieben, und sogar Japan uns den Krieg erklärt hat, stehen Deutschland und Oesterreich tatsächlich allein gegen eine Welt von Feinden, wie es scheint nur unterstützt von der Türkei und Schweden, denen die Aufgabe zufallen dürfte, uns im Osten solange Luft zu machen, bis wir in der Lage sind, auch mit Rußland abzurechnen. Ist es unter solchen Umständen denn überhaupt noch möglich, daß in einer deutschen Kolonie Erwägungen über den Schutz materieller Interessen die Oberhand behalten könnten? Sieht man denn nicht, daß in diesem Existenzkampfe des Germanentums nur ein bis zum blinden Wahnwitz aufgeregter Furor teutonicus, der alle Deutschen in der ganzen Welt ausnahmslos ergreifen muß, uns den endlichen Sieg bringen kann? Für uns kann es nur heißen, den Feinden zu schaden, wo und wie wir nur immer können. Vorwärts ist jetzt die Losung, und den Feind angefaßt, wo wir ihn zu fassen bekommen! Die schweren Bedenken, die jeder bei einem Kampfe von Weiß gegen Weiß in Afrika hegen muß, haben wir bereits früher hervorgehoben. Aber, daß es so weit kommen mußte, ist nicht unsere Schuld, die Engländer haben damit hier, in Südwest und Togo begonnen, und selbst auf den europäischen Kriegsschauplätzen verwenden die Franzosen, wie Reuter mit einer gewissen Genugtuung berichtet, afrikanische Truppen gegen unsere Armeen. Da gibt es für uns keine Rücksichten, keine Verträge mehr, wir kämpfen um unsere Existenz und da ist jedes Mittel, wenn es uns von Nutzen scheint, recht.

Wir sind selbstverständlich auch nicht dafür zu haben, daß wegen einer leeren, unnötigen, nicht von der Ehre des deutschen Namens diktierten Demonstration Werte vernichtet werden, wenn ein Vorteil für uns dabei nicht ersichtlich ist, aber als oberster Grundsatz hat jetzt zu gelten, daß irgend welche im Interesse unserer strategischen Lage notwendig erscheinenden Maßnahmen nicht etwa deshalb unterbleiben, weil dadurch vielleicht materielle Werte vernichtet werden könnten. Es muß jetzt endlich jedem Deutschen zur Selbstverständlichkeit werden, daß überall wo sich dazu Gelegenheit bietet, in blinder Wut auf den Feind losgegangen wird. Was dabei zu Grunde geht, ist jetzt gleichgültig, die Hauptsache ist, dem Feinde Schaden zuzufügen, wo und wie wir ihn auch zu fassen kriegen. Jetzt ist es wirklich einmal angebracht, „die Volksseele zum Kochen zu bringen“, und es müßte dann doch mit dem Teufel zugehen, wenn wir Deutschen uns nicht schließlich auch gegen eine Welt von Feinden durchsetzen wollten, das ist aber auch nur dann möglich, wenn wirklich alle Bedenken restlos hintangestellt werden und in jedem einzelnen der Wille zum Siege alles Denken und Fühlen beherrscht. Wir haben das Vertrauen, daß dies bei einem Volke, wie dem deutschen möglich ist.

Das kleine Togo ist inzwischen, wie leider nicht anders zu erwarten war, der feindlichen Uebermacht erlegen, nach den wenigen Nachrichten die wir über

den Kampf in Togo erhalten haben, sicherlich nach heldenhaftem Widerstande.

Auf dem europäischen Hauptkriegsschauplatz scheinen wir dagegen mit einer Schnelligkeit und Energie vorgegangen zu sein, die selbst unseren Aufmarsch 1870 noch in den Schatten stellt. In knapp 3 Wochen haben unsere Truppen ganz Belgien überrannt, 2 starke Festungen, Lüttich und Namur, und die feindliche Hauptstadt im Sturm genommen, und offenbar die Verbindung der verbündeten englisch-französischen Streitkräfte mit der belgischen Armee verhindert und letztere auf Antwerpen zurückgeworfen, das vermutlich zur Zeit von unseren Truppen belagert wird. Wie Reuter etwa unterm 26. mitteilt, hatte eine weitere deutsche Armee, die durch Nordbelgien auf Frankreich (offenbar in der Gegend zwischen Audenarde und Mons) marschierte, begonnen, die französisch-englischen Streitkräfte von Norden her zu umfassen. Am 28. berichtet dann Reuter, daß Lille von den Deutschen nicht besetzt ist; das kann in Verbindung mit der Meldung von der beginnenden Umklammerung nur so verstanden werden, daß unsere Truppen zwar auf Lille zu marschieren, Lille selbst aber zunächst nicht angegriffen haben, sondern sich in Ausführung der beabsichtigten Umklammerung alsdann südlich oder südöstlich gewandt haben. Um diese nördlichste deutsche Armee dürfte es sich auch bei der amtlichen Meldung vom 6. September handeln, in der gesagt wird, daß die Verbündeten die Fühlung mit den deutschen Truppen in der Nähe von Senlis und Compiègne verloren haben. Vermutlich ist diese Nordarmee, die Lille rechts liegen ließ, bis zum 5. September mit ihren Vorposten südöstlich bis Senlis vorgezogen, sodaß damit die verbündeten Engländer und Franzosen tatsächlich bereits in einem Halbkreis eingeschlossen wären.

Eine weitere deutsche Armee ist anscheinend von Namur aus über Dinant nach Frankreich eingefallen, und hat die Franzosen etwa Anfang September von der belgischen Grenze in eine neue Verteidigungsstellung bei Mezieres zurückgeworfen, anders ist wenigstens die Reutermeldung: „die Verbündeten haben die Linie bei Mezieres genommen“, nicht zu verstehen, denn, da die Deutschen nach Reuter wenig Tage vorher noch bei Dinant in Belgien zurückgeschlagen wurden, hätten sie doch unmöglich schon Anfang September bei Mezieres stehen können! Wir können diese Meldung nur so verstehen, daß die Verbündeten bei Mezieres eine neue Verteidigungsstellung „eingenommen“ haben. Diese Fassung der Reuterdepesche ist so recht bezeichnend für die Mittelchen, mit denen Reuter arbeitet.

Die weitere Reutermeldung, daß das französische Ministerium demissioniert und einem aus allen Parteien gebildeten Ministerium der nationalen Verteidigung Platz gemacht hat, retet außerdem Wände. Wir glauben darin eine deutliche Bestätigung der bisherigen Siegesnachrichten erblicken zu dürfen. Sowie die Sache für Frankreich etwas schief geht, macht sich die Enttäuschung, wie auch 1870, sofort in der Absehung der Regierung Luft. Man kann danach wohl annehmen, daß die Niederlage der Franzosen und Engländer schwerer war, als wir bisher geglaubt haben.

Der angebliche Einmarsch der Franzosen in Lothringen scheint inzwischen auch zum Stehen gekommen zu sein, da französische Truppen nach Reuter einige erfolgreiche Ausfälle aus Nancy machten. In diesen Tagen soll eine Schlacht mit der deutschen Armee zu erwarten sein, die vom Kronprinzen — gemeint ist wohl Herzog Albrecht von Württemberg oder Prinz Rupprecht von Bayern, beides Thronfolger und Armeekorps-Kommandanten — geführt sein soll.

Ueber die Vorgänge im Südsaß, wo die Franzosen über Altkirch, Mühlhausen bis Gebweiler vorgezogen sein wollen, schweigen die letzten Reutermeldungen vollkommen, vermutlich hat sich also auch dort inzwischen das Blättchen gewendet.

Weniger günstig scheint es vorerst im Osten an der russischen Grenze zu stehen, wo wir zum Schutze einer enorm ausgedehnten Grenze nur 5 Armeekorps verfügbar haben. Allem Anschein nach hat aber die russische Armee, die sich sehr langsam zu entwickeln scheint, vorerst nur in Ost und Westpreußen die Grenze überschritten. Jrgend ein entscheidender Schlag ist dort wohl noch nicht gefallen (inzwischen eingetroffene Drahtmeldung besagt, daß wir nun auch gegen Rußland Erfolg gehabt haben.) Nach neuesten Nachrichten vom 6. sollen dagegen die Oesterreicher von den Russen eine schwere Niederlage erlitten haben, allerdings bei Luzk auf russischem Gebiet. Ueber den Umfang dieser Schlacht ist bis zur Stunde noch nichts näheres bekannt. Jedenfalls ist auch Oesterreich vorerst nicht in der Lage, eine größere Truppenmacht den Russen entgegen zu werfen, da ein wesentlicher Teil der Macht unseres Verbündeten gegen das sehr gebirgige Serbien festgehalten wird, und Oesterreich außerdem wohl die Länder Bosnien, Herzegowina, Dalmatien, Slavonien, Kroatien und Küstenland, die ganz oder teilweise von Serben bewohnt sind, wegen der

dort stets vorhandenen Aufstandsgefahr von Truppen nicht entblößen kann.

Der Plan unserer Armeeführung dürfte dahin gehen, im Westen zunächst einmal die Verbündeten mit aller verfügbaren Macht schnell und gründlich niederzuwerfen, und im Osten sich solange auf die Defensiv zu beschränken, bis man im Westen etwas Luft hat, und dort einige Armeekorps zum Angriff auf Rußland frei machen kann.

G. Sch.

Zusammenstellung der wichtigsten Grundsätze des Kriegsrechtes.

(Fortsetzung.)

Abkommen zur Verbesserung des Loses der Verwundeten und Kranken bei den im Felde stehenden Heeren vom 6. 7. 06.

Das Abkommen behandelt in 33 Artikeln, denen außer Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Italien, Schweden und Türkei auch Frankreich, Rußland, Großbritannien, Belgien, Portugal und Serbien beigetreten sind, die ganze Kranken- und Verwundetenbehandlung und die hierfür getroffenen Einrichtungen. Die wichtigsten Bestimmungen sind nachstehende:

Artikel 1. Militärpersonen und andere den Heeren dienstlich beigegebene Personen, die verwundet oder krank sind, sollen ohne Unterschied der Staatsangehörigkeit von der Kriegspartei, in deren Händen sie sich befinden, geachtet und versorgt werden.

Indessen soll die Kriegspartei, die gezwungen ist, Kranke oder Verwundete dem Gegner zu überlassen, soweit es die Kriegslage gestattet, einen Teil ihres Sanitätspersonals und ihrer Sanitätsausrüstung zurücklassen, um zu deren Versorgung beizutragen.

Artikel 2. Unbeschadet der nach Maßgabe des vorstehenden Artikels zu leistenden Fürsorge sind Verwundete und Kranke eines Heeres, die in die Hände der anderen Kriegspartei gefallen sind, Kriegsgefangene; die allgemeinen völkerrechtlichen Regeln über Kriegsgefangene finden auf sie Anwendung.

Indessen steht es den Kriegsparteien frei, in Ansehung der verwundeten und kranken Gefangenen solche Ausnahme- oder Vorzugsbedingungen unter sich zu vereinbaren, wie sie für zweckmäßig erachten; sie sollen insbesondere verabreden können:

sich nach einem Kampfe die auf dem Schlachtfelde gebliebenen Verwundeten gegenseitig zurückzugeben,

die Verwundeten und Kranken, die sie nicht als Gefangene zurückbehalten wollen, nachdem sie sie in befähigtem Zustand versetzt haben oder nach ihrer Heilung in ihre Heimat zurückzuschicken,

Verwundete und Kranke der Gegenpartei einem neutralen Staate zu übergeben, wenn dieser hiermit einverstanden ist und sich verpflichtet, sie bis zum Ende der Feindseligkeiten zu internieren.

Artikel 3. Nach jedem Kampfe soll die das Schlachtfeld behauptende Partei Maßnahmen treffen, um die Verwundeten aufzusuchen und sie, ebenso wie die Gefallenen, gegen Verraubung und schlechte Behandlung zu schützen.

Sie soll darüber wachen, daß der Beerdigung oder Verbrennung der Gefallenen eine sorgfältige Leichenschau vorangeht.

Artikel 4. Jede Kriegspartei soll sobald als möglich die bei den Gefallenen aufgefundenen militärischen Erkennungszeichen und Beweismittel der Identität sowie ein Namensverzeichnis der von ihr aufgenommenen Verwundeten und Kranken deren Landesbehörden oder den Dienstbehörden ihres Heeres übermitteln.

Die Kriegsparteien sollen sich über die Unterbringung von Kranken und Verwundeten, die sich in ihrer Gewalt befinden, und den Wechsel in der Unterbringung sowie über ihre Aufnahme in die Lazarette und die vorkommenden Sterbefälle gegenseitig auf dem Laufenden halten. Sie sollen alle zum persönlichen Gebrauche bestimmten Gegenstände, Wertgegenstände, Briefe u. s. w., die auf dem Schlachtfelde gefunden oder von den in Sanitätsanstalten und -formationen sterbenden Verwundeten und Kranken hinterlassen werden, sammeln, um sie durch deren Landesbehörden den Berechtigten übermitteln zu lassen.

Artikel 5. Die Militärbehörde kann den Wohltätigkeitsinn der Einwohner anrufen, damit sie unter ihrer (der Militärbehörde) Aufsicht Verwundete und Kranke der Heere aufnehmen und versorgen, unter Gewährung besonderen Schutzes und bestimmter Vergünstigungen an die Personen, die ihrem Auftrufe nachkommen.

Artikel 6. Die beweglichen Sanitätsformationen (das heißt solche, die zur Begleitung der Heere im Felde bestimmt sind) und stehende Anstalten des Sanitätsdienstes sollen von den Kriegsparteien geachtet und geschützt werden.

Artikel 7. Der den Sanitätsformationen und -anstalten gebührende Schutz hört auf, wenn sie dazu verwendet werden, dem Feinde zu schaden.

(Fortsetzung folgt.)

Papst Pius X. gestorben.

Mitten in den Kriegslärm hinein kam für die Katholiken des Erdkreises die Trauernachricht, daß der Papst nach einem kurzen Krankenlager gestorben ist.

Pius X. war armer und einfacher Leute Kind, die eine Familie von 2 Knaben und 6 Mädchen hatten, und niemand hat es ihm an der Wiege gesungen, daß er zur höchsten Würde in der katholischen Christenheit aufsteigen sollte. Nur unter verschiedenen Schwierigkeiten hat er studieren können. Er ist am 2. Juni 1835 zu Riese in Oberitalien geboren, in einem Gebiet, das ehemals zu Oesterreich gehörte. Er wurde 1858 zum Priester geweiht und war lange Jahre Kaplan in Lomboldo, 1867 wurde er einfacher Landpfarrer in Salzano, 1875 Domherr und Professor der Theologie in Treviso, 1884 Bischof von Mantua und Patriarch von Venedig und Kardinal. Als Leo XIII. am 20. Juli 1903 gestorben, fuhr er zur Wahl des Nachfolgers mit einem Retourbillet, denn weder er noch sonst jemand dachte an seine Wahl am 4. August 1903. Der unlängst verstorbene Kardinal Rampolla wäre zweifellos gewählt worden, wenn nicht Oesterreich gegen die Wahl ein Veto eingelegt hätte. Dieses Veto hat dann Pius X. abgeschafft und überhaupt die Normen der Papstwahl neu geregelt. Dabei ist außerordentlicher Zeitumstände und auch eines Krieges gedacht. Wenn immer möglich, sollen die Kardinäle 12 Tage nach dem Tode des Papstes zur Wahl zusammentreten. Die Wahl muß nicht notwendig in Rom stattfinden und sie ist schon gültig, wenn mehr als die Hälfte der Wahlberechtigten zugegen ist. Die Wahl selber erfordert, daß der Gemählte zwei Drittel der Stimmen auf sich vereinigt. Pius X. war seinerzeit im 7. Wahlgange mit 50 von 62 Stimmen gewählt worden.

Aus unserer Kolonie

Die Bedingungen der Engländer in Tanga.

Zu unseren Ausführungen über die Bedingungen der Engländer wird uns geschrieben:

„Der die „Bedingungen der Engländer in Tanga“ behandelnde Artikel wird der Bedeutung des getroffenen Abkommens gerade in seinen wichtigsten Punkten nicht gerecht.“

Es ist richtig, daß sich die Verwaltung des Stadt- und Hafengebiets Tanga verpflichtet hat, ihrerseits keine Feindseligkeiten vorzunehmen, insbesondere selbst keine deutschen oder befreundeten Kriegsschiffe zu unterstützen.

Es muß auch zugegeben werden, daß diese Abmachung in verschiedener Hinsicht bedenklich erscheint. Wie wir hören, hat der Herr Gouverneur diesem über das Daresalamer Abkommen hinausgehenden Zusatz nicht zugestimmt. Im Allgemeinen ist jedoch bei der Beurteilung solcher Abkommen die Schwierigkeit zu berücksichtigen, in der sich die Verwaltung bei Verhandlungen über die mit kurzfristigem Ultimatum gestellten Forderungen befindet.

Wägt man die nach Lage der Dinge sehr entfernte Möglichkeit, daß die Verwaltung Tangas einen eigenen oder befreundeten Kriegsschiff in irgend einer Weise förderlich sein könnte, gegen den Wert ab, den die Erhaltung Tangas mit seinen Vorräten für Deutschostafrika gerade in den jetzigen Zeiten hat, dann muß man zugeben, daß auch bei dieser Vereinbarung für die Verwaltung lediglich der Gesichtspunkt maßgebend gewesen ist, das zu tun, was dem Gegner im diesem Kriege die größten materiellen Nachteile und dem Schutzgebiet und seinen Kräften den höchsten Nutzen bringt. Es hieße die Geschäfte der Engländer besorgen, wenn man ihnen gleich zu Beginn des Krieges den erwünschten Vorwand zur Zerstörung aller Küstenplätze und zur Vernichtung aller dort vorhanden gewesenen Vorräte und Materialien gegeben hätte, denn dies würde tatsächlich im Interesse des Feindes gelegen, aber den eigenen Operationen große Nachteile gebracht haben.

Die Verpflichtung der Offiziere und Mannschaften, die zur Instandhaltung der beschlagnahmten Schiffe notwendig waren und daher an Bord bleiben sollten, sich am Kriege gegen England nicht zu beteiligen, entspricht den internationalen Bestimmungen, nach welchen die Mannschaften, die diese Erklärung ablehnen, kriegsgefangen sind. Eine solche Erklärung gaben natürlich nur die Personen ab, die aus verschiedenen persönlichen Gründen ohnedies für die Kriegführung gegen England nicht mehr in Betracht

kommen. Die Erhaltung der Schiffe ist aber deswegen für uns sehr wichtig, weil es noch sehr fraglich ist, ob die Engländer nach Friedensschluß tatsächlich und rechtlich in der Lage sein werden, ihre Prisen festzuhalten.

Das in Tanga getroffene Abkommen ist ebenso wenig wie das für Darassalam geschlossene geeignet, das Ansehen des deutschen Namens zu beeinträchtigen.

In diesem Lichte betrachtet mag ja die in Tanga getroffene Abmachung weniger bedenklich erscheinen. Mit Genugtuung begrüßen wir die Feststellung, daß das Gouvernement dem über das Darassalamer Abkommen hinausgehenden Zusatz nicht zugestimmt hat.

Wie wir bereits gestern durch Extrablatt bekannt gemacht haben erschienen Vormittags auf der Rheede von Tanga 2 englische Kreuzer mit einem kleinen Transportschiff. Es wurde den Engländern eröffnet, daß der Gouverneur die mit ihnen getroffene Vereinbarung, laut der deutsche Kriegsschiffe von der Verwaltung in Tanga nicht unterstützt werden sollten, nicht billigen könne.

Daraufhin fuhr der eine Kreuzer „Pegasus“ in den Hafen ein und beschlagnahmte 5 Leichter und 1 Schlepper, die nach Zanzibar gebracht wurden.

Postspartasse.

Die zum 1. Oktober geplante Einrichtung des Postspartassendienstes wird, wie uns mitgeteilt wird, bis auf weiteres hinausgeschoben.

Requisitionen.

Über dieses Thema erhalten wir folgende Zuschrift, die allgemein interessieren dürfte:

Das Kriegsleistungsgesetz ist in der Kolonie für anwendbar erklärt worden. An dem Gesetz ergeben sich folgende Grundzüge, die allgemein interessieren dürfte.

Requisitionen sind nur insoweit zulässig, als die Bedürfnisse nicht durch freien Ankauf, insbesondere durch Barankauf befriedigt werden können. Solange daher Barankauf möglich ist, gilt die Requisition nicht als dem Kriegsleistungsgesetz entsprechend.

Die Requisitionen sollen schriftlich erlassen und angeordnet werden. Sie müssen genau bezeichnen, was von dem Dritten gefordert werden soll. Es ist daher besonders und genau festzustellen, ob der zu requirierende Gegenstand zu Eigentum oder nur zur Benützung erworben werden soll.

Ueber die erfolgte Leistung, also den Erwerb oder die Berechtigung zur Benützung eines Gegenstandes ist eine schriftliche Bescheinigung anzustellen.

Die Vergütung der requirierten Leistung hat den Preisen zu entsprechen, wie sie zur Zeit der Leistung ortsüblich waren. Bisweilen wird nur das gezahlt, was den üblichen Preisen in gewöhnlichen Zeiten entspricht.

Die Vergütung für die Requisition wird im allgemeinen nicht in bar zu zahlen sein, jedenfalls sind Anerkenntnisse anzustellen.

Uthutu (im Osten der Uguruberge). Kroko-tilplage. Allseitig klagt man über das Ueberhandnehmen der Krokodile. In Gewässern, in denen sich höchstens zur großen Regenzeit wenige Krokodile bemerkbar machen, treiben sich die Bestien jetzt ständig herum. Die Zahl der denselben zum Opfer fallenden Eingeborenen wächst beträchtlich.

Ein außergewöhnlicher Fall ereignete sich vor einigen Monaten am Mvaha in der Nähe des Ueberweges der Straße Morogoro-Kiffati. Dort versuchte ein weibliches, über 3 Meter langes Krokodil am frühen Morgen 10v m vom Fluß entfernt den Aufsteher eines Europäers anzugreifen. Die Bestie wurde erschossen.

In dieser Woche gingen eine Frau und ein Mann über den früheren Mvaha bei Zulo. Das Wasser reichte den Leuten nicht bis an die Hüften. Das Weib ging vor, der dahinter gehende Mann aber wurde von einem Krokodil am Leibe gepackt und so schwer verletzt, daß er starb.

Nach Beendigung des Krieges werden hoffentlich größere Mittel ausgeworfen als Prämien zur Vernichtung der Krokodile und deren Eier.

Lozales

Berichtigung.

Zu der Notiz „Die Pest“ im lokalen Teil der No. 70 unserer Zeitung vom 29. August dieses Jahres wird uns von amtlicher Seite geschrieben: „Die Behauptung, daß ein von einem Herrn mit einem schriftlichen Ausweis zum Sewa-Hadji-

Hospital geschickter schwerkranker Boy dort des Nachmittags von einem Angestellten des Hospitals abgewiesen worden sei mit der Weisung, am folgenden Morgen wieder zu kommen, ist nach den amtlichen Feststellungen unrichtig.

Der leitende Arzt des Sewa-Hadji-Hospitals gibt ausdrücklich an, daß in den Nachmittagsstunden des fraglichen Tages (19. August) im Hospital ein Europäer den ganzen Nachmittag, der zweite während der Zeit von 3 bis 5 1/2 Uhr und er selbst von 3 bis 6 Uhr (mit Ausnahme einer kurzen Zeit von 4 Uhr bis 4 Uhr 20 Minuten) anwesend und tätig gewesen sei, und daß sich bei keinem dieser Europäer ein Kranker mit einem schriftlichen Ausweis zur Untersuchung vorgestellt habe. Auch die farbigen Krankenwärter wissen nichts von einem solchen Kranken.

Ein kranker Farbiger ist gegen 4 Uhr mit einem Begleiter ins Hospital gekommen und von dem Türwächter, als er das Hospital wieder verließ, noch ausdrücklich gefragt worden, ob er Medizin erhalten habe. Er habe die Frage bejaht. Daraus folgt, daß zugehenden Kranken auch Nachmittags die erforderliche Aufmerksamkeit gewidmet wird.

Die farbigen Wärter waren strengstens angewiesen, jeden Kranken zu jeder Zeit der Behandlung zuzuführen, sodaß der Arzt des Sewa-Hadji-Hospitals die Abweisung eines solchen Kranken für ausgeschlossen erklärt.

— Das „Rote Kreuz“ hat in den letzten Wochen eine sehr umfangreiche Tätigkeit zu entfalten gehabt um allen gestellten Anforderungen für Einrichtung von Hospitälern gerecht zu werden. So wurde unter Anderem in Innern ein Lazareth geschaffen, das zwanzig Kranke aufzunehmen im Stande ist, Küche und Magazin wurden mit allem Nötigen versehen, und ein ursprünglich für die Ausstellung bestimmtes vollständiges Laboratorium für die Truppe zur Verfügung gestellt. Der schwierigsten Aufgabe, der Anfertigung der vielen nötigen Bett- und Krankenwäsche, haben sich unsere Darassalamer Damen unter Führung Ihrer Excellenz der Frau Gouverneur in aufopferungsvoller, wochenlangender Arbeit unterzogen, sodaß den dringenden Bedürfnissen der Truppe nach Wäsche für die Lazarethe erfreulich schnell abgeholfen werden konnte.

Das Gabenverzeichnis hat bis heute die Höhe von rund Rp. 15000 aufzuweisen. Hierin eingeschlossen sind Rp. 5000, die das Kaiserliche Gouvernement in dankenswerter Weise für die freiwillige Krankenpflege zur Verfügung stellte, sowie das flüssige Vermögen der hiesigen Abteilung des Frauenvereins im Betrage von ca. Rp. 2700. Als großherzige Spende möchten wir ferner noch eine Summe von Rp. 4080 erwähnen, die von der griechischen Kolonie in Tabora gesammelt und von Herrn M u t o p u l o s überwiesen wurde, sowie den Betrag von Rp. 533, die Herr N a s e r J s a als Beitrag der jhrischen Kolonie Darassalam freundlichst einsandte. Der Rest der freiwilligen Gaben stammt von einem Teile der hiesigen Firmen, die größere Summen stifteten, und den hier ansässigen Europäern. Auch die Goanese-Kolonie sowie die Jnder haben sich in erfreulich großem Maßstabe an der Sammlung beteiligt. Herr M i l e w s k y hatte ferner die Liebeshwürdigkeit, in seinen Räumen am letzten Sonntagabend ein Konzert zu veranstalten, dessen Ertrag an Eintrittsgeldern er dem „Roten-Kreuz“ in Höhe von Rp. 103.26 überwies.

Außer Zuwendungen in barem Gelde wurden dem „Roten Kreuz“ auch eine große Anzahl Gebrauchsgegenstände für die Einrichtung der Hospitäler zur Verfügung gestellt, zu erwähnen sind hier besonders die vielen von der D. O. A. Linie überwiesenen Materialien wie Geschir, Wäsche, Küchensachen etc., ganz abgesehen davon, daß die Linie ihren Dampfer „Tabora“ für freiwillige Krankenpflege zur Verfügung stellte, und damit die Möglichkeit zur Unterbringung einer großen Anzahl Leidender schuf. Von dem bisherigen Delegierten der freiwilligen Krankenpflege, Herrn von Bomsdorff, wurden namens des Zentralkomitees der Vereine vom Roten Kreuz die für die Ausstellung herausgesandten Sachen, als Kücheneinrichtung, Wäsche, ein Laboratorium und eine vollständige Baracke, die jetzt in Morogoro aufgebaut wurde, der freiwilligen Krankenpflege zum Gebrauch übergeben, eine höchst willkommene Gabe!

Ziel ist bereits für die Zwecke des „Roten Kreuzes“ von allen Seiten gegeben worden, doch haben die bisher geleisteten Arbeiten schon einen großen Teil der vorhandenen Mittel verschlungen, während noch große Aufgaben der Erfüllung harren, Aufgaben, zu deren Bewältigung die werttätige Mithilfe aller Kreise der Bevölkerung notwendig ist. Wir richten daher an alle die Bitte, die Bestrebungen des „Roten Kreuzes“, soweit in ihren Kräften steht, zu unterstützen und zu fördern, und es der freiwilligen Krankenpflege dadurch zu ermöglichen, überall da, wo es nötig ist, helfend einzugreifen!

Jegliche Gabe wird von der Annahmestelle des „Roten Kreuzes“, die sich bei Herrn Lohmeyer (D. O. A. G.) befindet, dankbarst entgegen genommen!

Um Verzögerungen in der Erledigung geschäftlicher Angelegenheiten der freiwilligen Krankenpflege zu vermeiden, wird noch darauf hingewiesen, daß der bisherige Delegierte, Herr von Bomsdorff, sein Amt leider niederlegen mußte, da er anderweitig Verwendung findet. Die Geschäfte des Delegierten hat Herr Professor Dr. Philipp freundlichst übernommen, an den wir in Zukunft Zuschriften direkt zu richten bitten.

— Fischverkauf im ehemaligen Aquarium (Johannesstraße, Eingang an der Nordseite vom Strande aus):

Donnerstag, den 10. September 1914: 7 Uhr vormittags und 2 Uhr nachmittags;

Freitag, den 11. September 1914: 7 Uhr vormittags und 3 1/2 Uhr nachmittags.

Sonnabend, den 12.: 3 1/2 Uhr nachmittags.

Der Verkauf findet nur zu der angegebenen Zeit statt und dauert in der Regel 20 bis 30 Minuten, da alsdann der Fischbestand geräumt ist.

— Bei der Ausgabe unserer Extrablätter haben sich leider Mißstände herausgebildet, die uns veranlassen, von nun an dieselben nur noch gegen Vorzeigung der Abonnementskarte abzugeben, worauf wir unsere geehrten Leser hierdurch aufmerksam machen möchten. Eine allgemeine Verteilung der Extrablätter findet künftighin nicht mehr statt, dagegen werden die neuesten Meldungen an Bäumen und Häusern usw. wie bisher von unseren Beauftragten sofort angeschlagen werden. Für Nichtabonnenten beträgt der Preis des einzelnen Extrablattes 10 Heller.

Bekanntmachung.

Am Freitag, den 11. September, vormittags 9 1/2 Uhr, findet im Zoll die Versteigerung grösserer Partien

Mais

Zucker

Makkaroni

statt.

Deutsche Ost-Afrika-Linie.

LANDWIRT,

Mit viel Erfahrung in Viehzucht und Ackerbau, sucht Stellung als Pflanzungsleiter oder Assistent. Off. unter K. 100 an die Expedition der D. O. A. Zeitung.

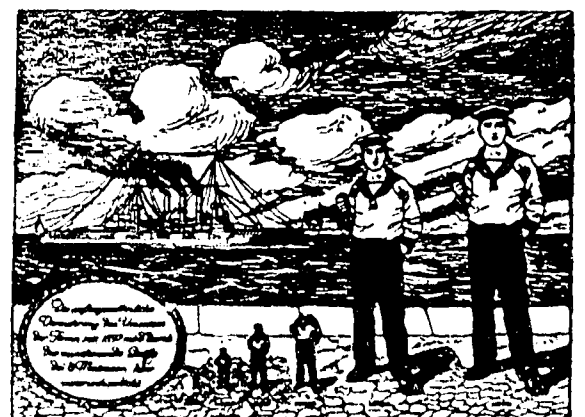
Carl Bödiker & Co.

Komanditgesellschaft a. Aktien

Hamburg, Hongkong, Canton, Tsingtau, Swakopmund, Lüderitzbucht, Windhuk, Karibib, Keetmanshoop.

Provlant, Getränke aller Art, Zigarren, Zigarotten, Tabak usw.

unverzollt aus unseren Freihafenlagern ferner ganze Messe-Ausrüstungen, Konfektion, Maschinen, Mobiliar, Utensilien sowie sämtl. Bedarfsartikel für Reisende, Ansiedler und Farmer



Bestellkatalog, Prospekte, Anerkennungsbescheide, Kostenvorschläge, Preisformulare u. Telegrammschlässe auf Wunsch zur Verfe.

Druck und Verlag: Deutsch-Ostafrikanische Zeitung, G. m. b. H. Darassalam.

Für die Schriftleitung verantwortlich: G. Scheicher, Darassalam. Für Lokales und Inserate: Herm. Ladeburg, Darassalam.

Hierzu 1 Beilage, Nr. 67 „Amtlicher Anzeiger für Deutsch-Ostafrika“.

Sämtliche Sorten Pack- u. Roll-Films

sind wieder auf Lager

Walther Dobbertin.

Aufgebot.

Es wird bekannt gemacht, dass der Pflanzungsleiter Karl Oskar Kübel, geboren in Stuttgart, 21 Jahre alt, wohnhaft in Mingumbi, Sohn des Fabrikanten Franz Kübel und seiner Ehefrau Pia Emilie geb. Mebold in Stuttgart und die ledige Franziska Margarethe Job, geboren in Canustadt, 23 Jahre alt, wohnhaft zu Stuttgart, Tochter des Obergeringens Karl Friedrich Job und dessen Ehefrau Franziska geb. Stark wohnhaft zu Stuttgart, beabsichtigen, sich miteinander zu verheiraten und diese Ehe in Gemässheit des Bundesgesetzes vor dem unterzeichneten Beamten abzuschliessen.

Daressalam, den 20. August 1914.
Der Kaiserl. Bezirksrichter.

Theodor Wilckens

G. m. b. H.

Hamburg Afrika Haus Berlin NW. 7

Ausfuhr Einfuhr Commission

Kolonial-Maschinenbau,

insbesondere

Lieferung sämtlicher Maschinen für Pflanzungsbetriebe, z. B. für Agaven-, Baumwoll-, Kaffee-, Kakao-, Kapok-, Kokospalmen-, Oelpalmen-, Zuckerrohr-Pflanzungen.

Dampfmaschinen, Lokomobilen, Motore, Wasserräder, Göpelwerke, Rode- und Baumfällmaschinen, Pflüge aller Art, Motorpflüge, Dampfplüge Alle Maschinen für industrielle und Bergwerks-Betriebe. Mühlen für Korn, Mais, Reis.

Oelmühlen und Pressen für Baumwollsaat, Bohnen, Erdnuß, Kopra, Palmfrüchte, Ricinus, Sesam.

Einrichtung von Spiritus-Brennereien und Zuckerfabriken, Dampfwasch-, Eis- und Kühl-Anlagen, Holzsägereien und Seilfabriken, Seife- und Kerzen-Fabriken.

Sämtliche in Frage kommende Maschinen werden für Hand- und Göpelbetrieb, für Wind-, Wasser- und Dampfkraft geliefert.

Plantagengeräte, Werkzeuge, Eisenwaren aller Art.

Transportmittel,

wie Eisenbahnen, Feldbahnen, Seilbahnen, Automobile, Dampfmaschinen, Fahrräder, Wagen, Transportkarren, Dampf- und Motorböte.

Baumaterialien,

insbesondere Bauholz, Cement, Wellblech, Baubeschläge, Farben, complete Gebäude aus Holz- oder Eisen-Konstruktion, Spezialität Patentbaueisen.

Maschinenöle, Putzwolle u. andere maschinen-technische Artikel

Essig- u. Karbolsäure, Verpackungsmaterialien u. Sackleinen

PROVISIONEN

Ausrüstungsgegenstände, Möbel, Wäsche, Haus- u. Küchengeräte, Medikamente und medizinische Instrumente.

Spezialkataloge und Kostenanschläge kostenfrei.



G. GOLDSCHMIDT,
Hamburg, Englische Planke 7
Etabliert 1860.

Gerben, Reinigen, Naturalisieren, Füttern von Fellen, Ausstopfen von Vögeln und Säugetieren. Anfertigung von Felldecken. Verarbeitung von allen Jagdtrophäen, von Geweihen etc. Auf Wunsch werden die verarbeiteten Felle sowie Geweihe an jede Adresse weitergesandt oder aufbewahrt.

Deutsch-Ostafrikanische Bank

Hauptanstalt
Berlin SW11

Telegramm-Adresse
Ostafra

Zweigniederlassung
Daressalam

Deutscher Strasse 28-29

Notenbank für Deutsch-Ostafrika
übernimmt alle in das Bankfach schlagende Geschäfte



Der vornehme Mann von Geschmack
benutzt, einerlei, ob er sich selbst rasiert oder sich rasieren läßt, nur
„Wach auf“
Das hygienische Rasiermittel.
Se. Majestät der Kaiser
viele Fürstlichkeiten und Kavaliere benutzen ständig dieses cremeartige, discret parfümierte, stets gebrauchsfertige Mittel. Es spricht für sich selbst.
Zinntuben: M. 1.-, M. 1.50 u. 2.50
Aluminium-Dosen: M. 2.-
Steingut-Dosen: M. 3.50
Überall zu haben.
Kosmet. Laboratorium:
François Haby
Königl. Hoflieferant
Berlin, NW. 7.

Vorzüge des Dr. Sievert's Angostura-Bitter

Die Beliebtheit des Dr. Sievert's Angostura Bitter nimmt in allen Ländern unvermindert zu. Es gibt keinen anderen Bittern, welcher so anerkannt wird. Er ist der Stolz in jedem Land der Welt nicht nur wegen seines köstlichen Geschmacks, welchen er allen Flüssigkeiten verleiht, mit denen man ihn vermischt, sondern, auch wegen seiner medizinischen Eigenschaften, welche mehr und mehr anerkannt werden, besonders in Tropen-Klimaten.

Der gewöhnliche Mann ist zu sehr geneigt, zu glauben, dass der Angostura-Bitter nur mit Sherry, Genever und einigen wenigen anderen Getränken zusammen genossen werden kann, dieses ist aber ganz falsch. Die kluge Hausfrau beginnt herauszufinden, dass der Bitter ein ausgezeichnetes Gewürz für kulinarische Zwecke ist und viele unter ihnen benutzen denselben zu Gelees, Frucht-Salaten und anderen Süßigkeiten, auch zum Aromatisieren von Kaltschalen, Limonade etc. In allen solchen Fällen gibt er dem Artikel, zu welchem er benutzt wird, etwas Bigenartiges und wenn immer sie einen Fruchtssalat, eine Cider- oder Rotweinkaltschale etc. besser finden, als Sie sie bisher genossen haben, können Sie immer annehmen, dass die Person, welche diese Speisen zusammenstellte, einige Tropfen Angostura-Bitter dazu benutzte.

Die Firma Fuller hat kürzlich eine Schokolade auf den Markt gebracht, welche mit Angostura-Bitter aromatisiert ist und welche von Seiten des Publikums den grössten Beifall gefunden hat.

Prospekte, Beilagen finden durch Deutsch-Ostafrikanische Zeitung weiteste Verbreitung.

Die Vorbereitungen



zu einer Gesellschaft bedingen nicht nur sorgsame Erwägung aller Fragen zur Speisenfolge, sondern auch geschickte Auswahl der am besten geeigneten Wein- und Sektmarken.

Wenn Sie sicher sein wollen, den Geschmack aller Ihrer Gäste zu treffen, so bestellen Sie "Kupferberg Gold", denn diese Marke schmeckt lieblich, erfrischend, edel und verbürgt auf Grund ihrer vollkommen rein-natürlichen Herstellungsweise die denkbar beste Bekömmlichkeit.

"Kupferberg Gold" ist äußerst leicht, flüchtig und elegant, so „trocken“, daß er allen Herren zusagt und doch den meisten Damen gefällt, die ja neuerdings auch oft herbe Schaumweine bevorzugen.

Zu festlichen Gelegenheiten läßt man gegenwärtig oft zwei verschiedene Sektmarken reichen, um den Vor- und Nachspeisen ein jeweils passendes Geleit zu geben:

Zum Anfang der Mahlzeit empfehlen wir "Kupferberg Riesling", unsere Luxusmarke, welche ausschließlich aus Rieslingtrauben der hervorragendsten deutschen Gauen hergestellt ist, also aus den besten Weißweinen, die auf der Welt überhaupt wachsen. "Kupferberg Riesling" ist in seiner rassigen, pikanten Eigenart geradezu ideal zu den Vorspeisen und während der Mahlzeit, wie als „Herrensekt“.

Zum Beschluß wird auch "Kupferberg Gold" stets allen zusagen, die etwas von Sekt verstehen und die vorzüglich ausgereifte, jahrelang gelagerte Qualität wirklich zu beurteilen vermögen.

Chr. Ad. Kupferberg & Co.

Hoflieferanten Mainz Gegründet 1850

Unsere Marken sind in allen
ersten Handelshäusern Deutsch-
Ost-Afrikas
erhältlich.

Kupferberg Gold

Zugelaufen ein

Schenziesselhengst.

abzuholen gegen Erstattung der Kosten bei

Devers & Co.

C. Runge's Schwaben-Pulver ver-
fügt radikal Schwaben,
Materialien, Arzneien, etc. à kg. 6.00 Mk.

C. Runge's Mittel gegen Nat-
ten und Mäuse in
Rachen und Pulverform à kg. 7.50 Mk.

Meine Mittel sind unschädlich für Menschen
und Haustiere. In Großbritannien durch viele Vor-
träge in den interessierten Kreisen eingeführt und
als das bis jetzt beste durch viele Fachschriften
anerkannt und empfohlen. Versand gegen Vorein-
zahlung. Post & Fr. an portofrei. Vertreter gesucht.
Emil Runge, Charlottenburg, Friedrichstr. 31.

Hygienische Bedarfsartikel

Neuester Katalog mit Empfehl. vieler Aerzte u.
Prof. gratis u. franko. **K. Unger, Gummi-
warenfabrik, Berlin NW Friedrichstr. 91-92**

Zeitschriften vom II. Quartal:

- Dahem
- Eufige Blätter
- Fliegende Blätter
- Elegante Welt
- Jugend
- Kolonie u. Heimat
- Meggendorfer
- Velhagen und Kl-
fings Monatshefte
- Simplicissimus
- Moden-Zeitungen

Über Land
und Meer
u. a.

werden zur
Hälfte des Prei-
ses abgegeben.

Buchhandl. d. Deutsch-
Ostafrikanischen Zeitg.
G.m.b.H., Daressalam

Zur Leopardenplage!!

Rud. Webers
weltberühmte Doppelliedereisen
für Leoparden, Löwen, Tiger etc. und
Selbstschüsse,
Fallen zum Lebendfang.

R. Weber's Fuchseisen Nr. 11^b 4,50
I. Preisliste sämml. Rud. Weberscher Erfindungen gratis.
R. Weber, k. k. Hoff. Haynau i. Schl.
60 gold. Med. 9 Staatspr.

Christo Loucas

Daressalam—Tabora

**Kolonialwaren
Konserven**

Weine :: Spirituosen

Kommission

Export :: Spedition :: Import

Diese Liste erscheint jeden Mittwoch, bei Eintreffen von Europadampfern noch außerdem nach Bedarf.

Empfehlenswerte Hotels.

Der Preis jedes einzelnen durch Linien abgegrenzten Raumes beträgt pro Monat 4.50 Rp., zahlbar vierteljährlich pränumerando :: ::

==== Daresjalam ====
„Hotel Burger“

Hotel grüner Baum Einziges Hotel am Bahnhof
 Verm. Eignet

Hotel und Restaurant „Fürstenhof“

Hotel zur Eisenbahn Saubere Zimmer
 Inhaberin: Frau Grems
 Gute bayerische Küche.

Café und Restaurant „Waldschlößchen“
 Inh. Frau E. James.

==== Morogoro ====
Hotel Sailer
 F. X. Sailer. Kalte und warme Speisen in jedem Zuge.

Hotel Kaiserhof, Morogoro

Inh. S. Wopmann
 Gute saubere Zimmer. Wagen an jedem Zuge.

==== Tabora ====

Bahnhofs-Hotel Große und luftige Fremdenzimmer.

Saranda und Gulwe: Speisehäuser.
 Kalte u. warme Speisen zu jedem Zuge. Heinrich Küf.

==== Tabora ====

Hotel Tabora Am Markt
 Otto Gerlach
 Große luftige Zimmer. Pension.

Bahnhofs-Hotel

Inhaberin: Frau W. Froebes.
 Gr. luft. Zimmer. Pension. Boys am Bahnhof.

==== Rigouzi ====

Hotel zur Rigomabucht
 Bes. S. Wagentrutz
 Kalte u. warme Speisen
 Saubere Fremdenzimmer

Tanganjika-Hotel Fremdenzimmer. - Beste Küche. - Man spricht engl. und französisch. Unterleitung Schleier.

==== Mombo ====

Barf-Hotel u. Bahnhofsrestauration
 Inh.: Gg. Martensen.

==== Wilhelmstal ====

Kurhotel Jägertal
 Tel. Nr. 9. Boys, Kutschwagen und Auto.

==== Neu-Moschi ====

Kilimandjaro-Hotel
 Erstklassiges Hotel am Plage. Terrasse mit Aussicht auf den Kilimandjaro. Berühmte Küche. Kühle Getränke. Telefon Nr. 11.



Kaloderma

KALODERMA-SEIFE
 KALODERMA-GELEE
 KALODERMA-REISPUDER

Unübertroffen zur Erhaltung einer schönen Haut.

F. WOLFF & SOHN
 KARLSRUHE
 BERLIN-WIEN



Kaloderma-Rasierseife in Aluminiumhüllen

Zu haben in Parfümerie-, Apotheken u. Drogegeschäften

Alleinige Importeure für Daresjalam:

Devers & Co. G. m. b. H.

Bretschneider & Hasche G. m. b. H.



Als **Kriegs-Tagebuch**

eignet sich vorzüglich unser **Vormerk-Kalender** zum ermäßigten Preise von nur **Rp. 1.-**



L. Jllieh - Kwai

Post, Telegraph, Telephon: Wilhelmstal

Ständiger Versand in Postpaketen u. Kisten:

Stets frische Ware!

- Leber-, und Rotwurst . . . per Pfd. Rp. 1,-
- Zungenw., Cervelat u. Salami „ „ „ 1,25
- Schinkenwurst etc. . . . „ „ „ 1,25
- Seitenspeck, geräuchert . . „ „ „ 1,25
- la. Flomenschalz . . in 2 Pfd. tins à „ 1,75

Um Irrtümer zu vermeiden, teile ich ergebenst mit, dass ich keinerlei Vertretung oder Niederlage meiner Waren in Daresjalam habe, solche sind nur von Kwai, wenn direkt von hier bezogen!

Versand an alle Bahnstationen der Zentral- und Nordbahn!

Schmetterlinge, Käfer und a. Insekten kauft H. Heine, Berlin-Wilmersdorf, Landhausstr. 26a, höchste Preise, schnellste Erledigung. Sammelanweiser gratis.

Haus Michelsen, zwischen Günter und Sultan Said Chalid, zu verkaufen durch **Wendte**, Rechtsanwalt

Prima Portland-Cement
Selector-Fein-Cement

Spezial-Cement für Eisenbeton und Cementwaren.
 Feinste Mahlung Reine Farbe
 Höchste Festigkeiten



Pferd

Hannoversche Portland-Cementfabrik
 Aktiengesellschaft
 Hannover u. Misburg
 Telegr. Adr.: „Portland“

Kautschukstempel

fertigt an **Deutsch-Ostafrikanische Zeitung**
G. m. b. H., Daresjalam.